

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

41 (18.2.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1046197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1046197)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 41.

Donnerstag, den 18. Februar 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 16. Febr. Se. Maj. der Kaiser und König nahmen gestern Nachmittag die Vorträge des Staats-Ministers von Puttkamer sowie des Unter-Staatssekretärs Grafen Herbert von Bismarck entgegen. — Heute sprachen Se. Maj. den Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sowie den Polizei-Präsidenten, nahmen militärische Meldungen entgegen und ließen sich von dem Chef der Admiralität und dem Chef des Militärkabinetts Vortrag halten.

Der General der Cavallerie v. Rauch, erster Chef der Landgenarmirie, feierte heute sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum. Vom Kaiser wurde ihm mit einem anerkennden Handschreiben ausnahmsweise ein Patent der Charge verliehen.

In der Arbeiterschusscommission des Reichstages brachte der Abg. Hize heute folgenden Antrag, betreffend die Kinderarbeit, ein: 1) Kinder unter 12 Jahren dürfen innerhalb der elterlichen Wohnung gegen Lohn nicht beschäftigt werden. Schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren dürfen außerhalb der elterlichen Wohnung höchstens drei Stunden täglich beschäftigt werden. Die Schulbehörde bestimmt diese Tagesstunden. 2) Die Bestimmung der Gewerbeordnung, betreffend die Fabrikbeschäftigung der Kinder, ist folgendermaßen abzufassen: Kinder unter 12, schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren dürfen in Fabriken nicht beschäftigt werden.

Dem Bundesrath ging der Nachtragsetat für die Beschaffung eines Dienstgebäudes für das Patentamt, eines eben solchen für das Reichsversicherungsamt, sowie zur Errichtung des VI. Civilsenats bei dem Reichsgericht zu. Derselbe fordert rund eine Summe von 750000 Mk.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Die Bundesrathsausschüsse haben gestern die zweite Berathung des Branntweinmonopols beendet. Wenn die zweite Lesung des Entwurfs im Plenum stattfindet, läßt sich noch nicht übersehen; in dieser Woche ist dieselbe nicht zu erwarten, da einerseits die Bundesregierungen dazu Stellung nehmen müssen, andererseits die Drucklegung der vielseitig veränderten Vorlage einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte.“

Der neuernannte Erzbischof für Posen-Gnesen, Dinder, soll, wie aus Posen gemeldet wird, sein Amt bereits im April d. J. antreten und am 1. Osterfeiertage in der Posener Kathedrale die erste Pontificalmesse halten.

Der „Osserv. Rom“, welcher der Curie nahe steht, macht über die Vorgeschichte der Wahl des Propstes Dinder zum Erzbischof von Posen einige Mittheilungen von Interesse. Danach wäre Erzbischof Dr. Crementz, welcher Dinder stets protegirt, der eigentliche Urheber dieser Wahl. Als er sich seinerzeit in Berlin befand, schlug er dieselbe zuerst Herrn

v. Gopler, dann dem Reichskanzler und schließlich dem König vor, und alle gingen mit sichtlich Genugthuung darauf ein. Er wußte auch in Rom das Zaudern der Curie, welche wegen der Nationalität des Candidaten Schwierigkeiten machte, zu besiegen. Cardinal Ledochowski seinerseits enthielt sich jeder Intervention. Die preussische Regierung ließ durch Herrn v. Schlözer erklären, daß, wenn dieser Candidat reifert werde, sie nie wieder auf diese Personalfrage zurückkommen würde. Dinder machte im Hinblick auf die Antipathie, welche die Polen jedem deutschen Prälaten entgegenbringen würden, Schwierigkeiten, und erst, als der Papst befahl, gab er nach.

Der Commissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung des Nordostkanals, in sehr gründlicher und übersichtlicher Weise von dem Abg. Woermann erstattet, liegt jetzt vollendet vor. Der Bericht erörtert eingehend nach den Commissionsverhandlungen die militärische und maritime Bedeutung des Canals, die technischen Anlagen, die Bedeutung des Canals für Handel und Schifffahrt, die landwirtschaftlichen und binnenländischen Interessen, die Kostenberechnung, die Rentabilität u. A. Der Gesetzentwurf ist beantraglich einstimmig angenommen worden. Die Commission hat nur eine Veränderung vorgenommen; sie hat die Feststellung des Tarifs für Benutzung des Canals, wie die Vorlage wollte, dem Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrath übertragen, sondern weiterer gesetzlicher Regelung vorbehalten. Der Staatssekretär des Innern hat dieser Abänderung zwar aus praktischen Gründen und mit dem Hinweis auf die sonst bei Tarifstellungen üblichen Grundätze widersprochen, dabei das Zustandekommen des Gesetzes nicht abhängig machen werde. Die Abänderung ist mit zwölf gegen sechs Stimmen beschloffen worden.

Das russische Mittelmeergeschwader unter Admiral Kasuatoff hat jetzt Smyrna verlassen, um sich der Kreuz- gebungsflotte der Mächte in der Sudabucht anzuschließen. Das deutsche Schiff „Friedrich Carl“ wird am 18. d. in der Sudabucht eintreffen. Den gemeinsamen Oberbefehl über die Geschwader wird voraussichtlich Sir John Hay, bezüglich wenn dieser durch den Herzog von Edinburgh als Höchstcomman- dierenden des englischen Mittelmeergeschwaders ersetzt wird, dieser übernehmen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Febr. Am Tische des Bundesraths v. Bötticher, v. Schelling, Graf Verchenfeld, Versmann und Commissarien.

Präsident: Ich habe dem Hause die erschütternde Mittheilung zu machen, daß der Abg. v. Redeker (conf.), Ver-

treter des 7. Gumbinner Wahlkreises, unmittelbar nach der letzten Sitzung, der er noch bis zum Schlusse beigewohnt hat, verschieden ist. Ich fordere das Haus auf, sein Andenken durch Erhebung von den Sitzen zu ehren. (Geschicht.)

Der Antrag der Commission, die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Redacteurs des „Fauerischen Stadtblattes“ und der „Machiner Zeitung“ wegen eines „Pfingstgedankens“ überschriebenen Leitartikels nicht zu ertheilen, wird genehmigt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Ergänzung des § 809 der Civilproceßordnung, dessen einziger Artikel lautet: „Dem § 809 der Civilproceßordnung tritt als dritter Absatz folgende Bestimmung hinzu: An Stelle der Zustellung des Arrestbefehls an den Schuldner (§ 671) genügt es, wenn die Post um Bewirkung der Zustellung ersucht (§§ 177, 179) oder, sofern eine Zustellung mittelst Ersuchens anderer Behörden oder Beamten oder eine öffentliche Zustellung erforderlich ist, das Gesuch um die Zustellung (§ 190) überreicht ist.“

Nach dem jetzigen Zustande der Gesetzgebung würde die Vollziehung eines Arrestbefehls in allen Fällen unausführbar sein, in welchen der Aufenthalt des Arrestschuldners unbekannt ist.

Bundesbevollmächtigter für Hamburg Senator Dr. Versmann begründet den Antrag, der auf Anregung Hamburgs im Bundesrath ergangen sei. Die Abgg. v. Buse (Str.), Klemm (conf.), Dr. Meyer-Halle (b.-fr.) und Dr. Cuny (nat.-lib.) äußerten sich in mehrfachen Bedenken gegen den Entwurf, der auf Antrag des Abg. Cuny an eine 14gliedrige Commission verwiesen wird.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahnbetriebsmaterial. Nachdem die Abgg. Schrader, v. Strombeck, Klemm und Kröber mehrfache Bedenken gegen die Fassung der Vorlage zum Ausdruck gebracht, wird der Entwurf derselben Commission zur Vorberathung überwiesen, an welche der vorher berathene Entwurf verwiesen worden.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen.

Abg. Struckmann (nat.-lib.) begründet kurz die von ihm mit der nationalliberalen Fraction eingebrachten Anträge, die vorwiegend redactioneller Form sind.

Abg. Schrader (b.-fr.) erklärt den Entwurf für unzulänglich, seine Fraction werde indeß dafür stimmen, behalte sich aber vor, auf Erweiterungen zurückzukommen.

Die §§ 1—11 werden debattelos mit den Struckmannschen Abänderungsanträgen angenommen.

40 Die Weißen und die Blauen.

Roman von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Das sieht ja wie ein Abenteuer aus,“ lächelte Jacquelin in seiner feinen, lebenswürdigen Weise, „da mußt Du denn schon den jungen Wittellern den Willen thun.“

Hippolyt empfahl sich und ging in sein, im Nachbarhause gelegenes Quartier, wo ihn die Bursche erwarteten.

Ein Blick auf den einen, und ihm entfuhr ein Ausruf der freudigsten Ueberraschung.

„Antoine! Du bist es; Du kommst zu mir, willst künftig bei den Verdern fechten?“

„Das will ich,“ antwortete der Bursche, indem er glücklich und doch in lebhafter Bewirrung zu dem Marquis auf- sah. „Darf ich aber auch, bei Ihnen bleiben?“

„Das sollst Du! Das sollst Du!“ rief Hippolyt, ihm die erglühende Wange streichelnd. „Wie freue ich mich, daß Du zu mir gekommen bist. Sage mir, wie hast Du das durcrgesetzt? Hat Dein Bruder es Dir erlaubt? Ist er noch in Verneuil?“

„Ich bin heimlich davon gegangen,“ gestand Antoine mit niedergeschlagenen Augen.

„Er würde nie den Muth gefunden haben, das Wagniß zu bestehen, wenn ich ihn nicht dazu verführt hätte,“ fiel der andere Bursche ein.

Er hatte bis dahin etwas abseits gestanden und war von Hippolyt, der nur Augen für Antoine gehabt, nicht bemerkt worden.

Beim Klange dieser frischen, lecken Stimme sah der Marquis betroffen auf.

Der Bursche hatte den breitrandigen Hut, welcher sein Gesicht beschattete, abgenommen und blickte den Marquis lachend in's Gesicht.

„Traue nur Deinen Augen, sie lügen nicht, Better Hip- polyt.“

„Marion! Um Christi willen, wo kommst Du her? Was willst Du hier?“ fragte Herr von Verneuil erschrocken.

„Was soll man bei einem Heere anders wollen als streiten?“ fragte sie zurück. „Antoine und ich sind gekommen, um unter Dir Dienste zu nehmen, Du wirst mir doch nicht verweigern, was Du ihm bereitwillig zugesagt?“

„Weich' ein Unterschied!“ rief Hippolyt. „Antoine ist ein Jüngling, Du bist ein Mädchen.“

Am Marion's Lippen spielte ein muthwilliges Lächeln, das sogleich einem tiefen Ernste Platz machte.

„Bin ich das einzige Weib, das in das Heer tritt? Machen die Jacobiner einen Unterschied, köpfen sie nicht Männer und Frauen? Warum sollen die Frauen sie nicht bekämpfen helfen? Ich will es, mir hat es keine Ruhe mehr zwischen den engen Mauern von Verneuil gelassen, ich mußte in's Feld, und da bin ich.“

„Marion,“ wehrte Hippolyt, „das geht nicht an. Was sagt meine Mutter zu dem abenteuerlichen Entschlusse?“

„Sie hat ihn erst erfahren, als Schloß Verneuil lange hinter mir lag.“

„Du bist heimlich, bei Nacht und Nebel davongegangen?“ sagte Hippolyt erschrocken und vorwurfsvoll.

„Nein, beim Anbruch des Tages,“ antwortete sie mit einem Anstuge ihrer neckischen Laune, ward aber sogleich wieder ernst, als Hippolyt traurig ausrief:

„Meine arme Mutter, wie ich sie kenne, trifft dieser Streich sie in's Herz. O, Marion, wie konntest Du ihr das anthun? Bedachtest Du gar nicht, wie viel des Schweren sie zu tragen hat?“

„Ich habe Alles bedacht, Hippolyt,“ sagte Marion, indem sie ihrem Better noch einen Schritt näher trat und die Hand auf seinen Arm legte, „aber ich konnte es ihr nicht ersparen. Ich wäre gestorben, hätte ich noch länger unthätig in Verneuil bleiben sollen. Es ließ mir keine Ruhe, schon als Du fortzogst wäre ich am liebsten mitgegangen. Ich bitte Dich, behalte mich bei Dir.“

„Und wenn ich das nun nicht thue?“

„Dann kehre ich doch nicht nach Verneuil zurück,“ erwiderte Marion trotzig. „Sieh, ich bin zu Dir gekommen,“ fuhr sie wieder in weicherem Tone fort, „weil Du mein Verwandter bist, weil wir wie Geschwister miteinander aufgewachsen sind, ich will mich unter Deinen Schutz stellen. Weisest Du mich fort, nehme ich als Bauernbursche Dienste beim ersten besten Trosse.“

„Weiber gehören nicht in's Lager,“ entgegnete Hippolyt, durch ihre Entschiedenheit schon etwas wankend gemacht.

„Begleiten nicht so viele Frauen Eure Generale, und theilen mit ihnen alle Gefahren und Strapazen?“

„Die Frauen der Generale, das ist etwas anderes.“

„Aber komme ich denn als Weib?“ entgegnete sie rasch, „ich komme als Mann, ich will nicht Euer Heer der Frauen vermehren, ich will als Mann mit Euch kämpfen und alle Gefahren mit Euch theilen. Niemand darf deshalb mein Geschlecht wissen, es muß das ein Geheimniß bleiben zwischen Dir, Antoine und mir.“

„Es geht nicht, es kann nicht sein.“

„Antoine, so hilf Du mir doch bitten!“ rief jetzt Marion.

„Haben wir uns nicht Freundschaft, Waffenbrüderschaft gelobt? Wir haben geschworen, uns nicht zu trennen, behält mich also Hippolyt nicht, dann kannst Du auch nicht bei ihm bleiben.“

Sie ergriff Antoine's Hand, als nehme sie ihn für sich in Anspruch.

Der arme Bursche ward blaß und roth und sah stehend bald zu ihr, bald zu Hippolyt.

„Lassen Sie Marion hier,“ bat er, „ich möchte so gern bei Ihnen bleiben, und doch kann ich es nur, wenn auch sie hier ist. Wir haben uns gelobt.“

„Thorheit, Marion gehört nicht hierher, ich sende sie in sicherer Begleitung nach Verneuil.“

„Nimmermehr, lieber tödte mich!“ erklärte Marion mit der größten Entschiedenheit.

(Fortsetzung folgt.)

§ 12 in der Regierungsvorlage verlangt für Staats- und Communalbeamte und deren Hinterbliebene mindestens eine der in diesem Gesetze vorgesehenen gleichkommenden Fürsorge. Die in der zweiten Verathung angenommene Vorlage erfordert dagegen dieselbe Fürsorge, so daß z. B. die Kosten des Heilverfahrens nicht durch eine höhere Pension ersetzt werden können. Staatssecretär v. Bötticher ersucht unter Bezugnahme auf die bayerischen Pensionsverhältnisse um Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Die Regierungsvorlage wird in wiederhergestellter Form angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Telegramm des Wilhelmsh. Tageblattes.

Berlin, 17. Febr., Nachm. Wegen Erkrankung des Reichstagsabgeordneten Feldmarschall Moltke wurde dessen in heutiger Reichstagsitzung auf der Tagesordnung stehender Antrag, betr. die Abänderung des Militärpensionsgesetzes, von der Tagesordnung abgesetzt. — Der Diätenantrag Hafenelevens ist in erster und zweiter Lesung angenommen worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. Febr. (Telegramm des Wilhelmsh. Tageblattes.) S. M. S. „Friedrich Carl“ ist am 15. Febr. in Messina eingetroffen. S. M. Kreuzer „Albatros“ ist am 23. Jan. von Tonga wieder in See gegangen.

S. M. S. „Wilhelmshaven“, 17. Febr. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 16. d. M. sind für den nächsten Sommer folgende Indienststellungen S. M. Schiffe angeordnet:

1) Für den auswärtigen Dienst: 1. Die Kreuzerfregatte „Carola“ behufs Eintritts in das Kreuzergeschwader an Stelle der zurückzubewiesenden Kreuzerfregatte „Gneisenau“, 2. der Kreuzer „Adler“ behufs Entsendung auf die australische Station, 3. das Kbt. „Wolf“ behufs Ablösung des Kbt. „Titus“ auf der japanischen Station.

2) Für Schul- und Übungszwecke: 1. Die Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert“ behufs Eintritts als Seeladenschuldschiff in das Schulgeschwader, aus welchem statt dessen die Kreuzerfregatte „Ariadne“ ausscheidet, um als Schiffsjungenschuldschiff verwendet zu werden, 2. zwölf Torpedoboote mit einem Panzerfahrzeug und einem Aviso als eine in 2 Divisionen zu formirende Torpedobootsflotille, 3. das Schiffsjungenschuldschiff „Nixe“, 4. das Kadettenschuldschiff „Niobe“.

3) Zu anderen Zwecken: 1. Panzerfregatte „Oldenburg“ zu Probefahrten, 2. Fahrgänge „Drache“ und „Pommernaria“ zu Vernehmungszwecken, 3. Fahrgänge „Falk“ zum Schutz der Nordsee-Fischerei, 4. Fahrgänge „Hay“ als Tender für das Artillerie-Schuldschiff, 5. Transportfahrzeug „Rhein“. In den Monaten August und September sollen Herbst-Manöver abgehalten werden, zu denen drei Schiffe und der Aviso der Reserve-division der Ostsee, die Panzerfregatte „Gania“ und „Oldenburg“, das Schulgeschwader und die Torpedobootsflotille zusammenzuziehen sind.

Die Indienststellung der Schiffe u. s. w. wird zu den folgenden Terminen stattfinden: S. M. Fahrgänge „Falk“ am 24. März, Schiffsjungenschuldschiff „Nixe“ am 1. April, Panzerfregatte „Oldenburg“, Kreuzer „Prinz Adalbert“, Kadettenschuldschiff „Niobe“, Kbt. „Wolf“, Fahrgänge „Drache“ und „Pommernaria“ am 8. April, Kreuzerfregatte „Carola“, Kreuzer „Adler“ und die Torpedobootsflotille am 4. Mai.

Für die erste Torpedobootsdivision sind in Aussicht genommen: S. M. Aviso „Nixe“ als Divisionschiff und sechs neue S-Boote, für die zweite Torpedobootsdivision: S. M. Panzerfahrzeug „Drummer“ oder „Bremse“ als Divisionschiff und die Torpedoboote „S. 1 bis incl. S. 6“.

Die Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert“ tritt mit dem Tage der Indienststellung in das Schulgeschwader. Der Austritt S. M. Kreuzerfregatte „Ariadne“ aus dem Schulgeschwader erfolgt am Tage nach der Inspecion des beimgekehrten Geschwaders, der Wechsel des Kommandos findet dann in Wilhelmshaven statt, von wo aus das Schiff mit der neuen Besatzung ercl. Schiffsjungens nach Kiel begeben wird. S. M. Schiffsjungenschuldschiff „Nixe“ wird als Schulschiff für den 2. Jahrgang dienen, während auf „Ariadne“ der ganze 1. Jahrgang der Schiffsjungens in Kiel eingeschifft wird.

S. M. Fahrgänge „Drache“ wird in der Nordsee, S. M. Fahrgänge „Pommernaria“ in der Ostsee vernehmten. Nach Rückkehr des Schulgeschwaders wird S. M. Kreuzerfregatte „Stein“ die Einrichtung zur Unterbringung von ca. 20 Seecadetten erhalten und wird auch fernerhin im Schulgeschwader und zwar wie bisher als Flaggschiff Verwendung finden.

Folgende Ablösungen der im Auslande befindlichen Schiffsbesatzungen sind bis zum Herbst d. J. in Aussicht genommen:

1. S. M. Kreuzerfregatte „Bismarck“ ganze Besatzung,
2. S. M. Kreuzer „Albatros“ ganze Besatzung,
3. S. M. Kreuzer „Rutilius“ halbe Besatzung,
4. S. M. Kreuzer „Niobe“ halbe Besatzung,
5. S. M. Kanonenboot „Hyäne“ halbe Besatzung,
6. S. M. Aviso „Korelle“ halbe Besatzung,
7. S. M. Kreuzer „Habsicht“ ganze Besatzung,
8. S. M. Kanonenboot „Cyclop“ ganze Besatzung.

— Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Rumboltz ist von Urlaub zurückgekehrt.

Ubing, 15. Febr. Der Bau von Torpedobooten wird auch in diesem Jahre die Schichau'sche Werft in weitgehendstem Maße beschäftigen. Wie die „E. Ztg.“ vernimmt, liegen von verschiedenen Regierungen Bestellungen vor von über 20 Torpedobooten. Ein neuer Auftrag auf schnelle Lieferung von 5 Torpedobooten für die türkische Regierung hat zu Unterhandlungen mit der deutschen Marineverwaltung geführt, welche mit Rücksicht auf die jetzt geschlossene Schiffsahrt den Ablieferungstermin für die letzten der 22 Boote so weit hinausgeschoben hat, daß auch jene neueste Bestellung zur Ausführung gebracht werden kann. Seitens der deutschen Marineverwaltung soll der Schichau'schen Werft auch der Bau von 2 Schiffen ungefähr in der Größe der hier gebauten Avisos (sog. Torpedobootsdivisionsschiffe) übertragen sein.

Vokales.

* Wilhelmshaven, 17. Febr. Hr. Regierungspräsident v. Heppel aus Aurich ist gestern Abend hier eingetroffen. Derselbe hat heute Vormittag im königl. Amtsgebäude die Vertheidigung des Herrn Intendant Domeier als ständigen Vorsitzenden und des Herrn Justizrath Hildebrand als stellvert. Vorsitzenden des neuzubildenden Schiedsgerichts für den hies. Bezirk der Unfallversicherung vorgenommen. Genannte Herren sind für diese Aemter nach § 47 des Unfallversicherungsgesetzes vom Herrn Minister ernannt worden. Das Schiedsgericht besteht aus einem Vorsitzenden und 4 Beisitzern; zwei Beisitzer und deren Stellvertreter sind von der Genossenschafts-Sektion, die beiden anderen Beisitzer und ihre Stellvertreter aus der Zahl der Vertreter der Arbeiter zu wählen.

Den Berufsgenossenschaften ist das Recht eingeräumt, behufs Beschaffung der zur Bestreitung der Verwaltungskosten erforderlichen Mittel für das erste Jahr von den Mitgliedern einen Beitrag im Voraus zu erheben, und aus diesem Fonds sind auch den Sektionsvorständen die Beträge zur Bestreitung der Kosten der Sektionsverwaltung zu überweisen. Im dritten und vierten Quartal des vorigen Jahres sind diese Verwaltungskosten in den allermeisten Fällen ausgeschrieben worden

und im Großen und Ganzen auch ohne Schwierigkeiten eingegangen. Von dem Rechte der exekutorischen Beitreibung hat in den seltensten Fällen Gebrauch gemacht werden müssen. In neuerer Zeit ist nun der Zweifel entstanden, ob Unternehmer, welche ihre versicherungspflichtigen Betriebe verkauft haben, berechtigt sind, die rätliche Zurückzahlung der von ihnen eingehobenen Verwaltungskostenbeiträge zu fordern. Die Frage ist von den Berufsgenossenschaften verneint worden, da die Verwaltungskosten nach Bestimmung des Unfallversicherungsgesetzes den Charakter öffentlicher Abgaben haben und die einmal eingehobenen öffentlichen Abgaben nur dann zurückgezahlt werden können und dürfen, wenn das Gesetz die Rückstattung ausdrücklich vorschreibt, was bei den Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften nicht der Fall ist.

* Wilhelmshaven, 17. Febr. Die Stelle der ersten Lehrerin an der höheren Mädchenschule hier selbst ist vom Vorstande mit Genehmigung der königlichen Regierung vom 1. Mai d. J. ab Frä. J. Henning aus Greiz übertragen worden.

* Wilhelmshaven, 17. Febr. Eine hier selbst unlängst veranstaltete Sammlung freiwilliger Gaben für die Taubstummenanstalt in Emden hat den Ertrag von 121,50 Mark ergeben.

* Wilhelmshaven, 17. Febr. Heute Nachmittag hat nunmehr auch die Vereidigung der Rekruten der 2. Werftdivision, welche unter Musikbegleitung zur Elisabethkirche geführt wurden, stattgefunden.

* Wilhelmshaven, 17. Febr. In der Innenjade ist vom Marientief bis zur Rheebe wenig Treibeis. Hafeneinfahrt ist voll Eis.

* Wilhelmshaven, 17. Febr. Gestern Abend hat der Verein zur Unterstützung der hiesigen „Herberge zur Heimath“ in E. Meyers Restaurant seine Jahres-Generalversammlung bei gutem Besuch abgehalten. Nach Ablegung der Rechnung und Ertheilung der Decharge wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Die Mitgliederzahl ist im Laufe des Jahres bis auf 63 gekommen. In Anbetracht des guten Zweckes und des billigen Beitrages wäre es wünschenswerth, wenn dem Verein noch mehr Mitglieder beitreten möchten, um so viel als möglich dem Vagabondenwesen entgegenzutreten zu können.

* Wilhelmshaven, 17. Febr. Eine recht unliebsame Störung wurde gestern bei einem von der Grenzstraße aus erfolgenden Leichenbegängniß dadurch hervorgerufen, daß, als sich kaum der Zug in Bewegung gesetzt hatte, plötzlich eines der Räder des Leichenwagens sich löste und der Wagen infolge seines, schon vor dem gestrigen Gebrauche äußerst reparaturbedürftigen Zustandes an Ort und Stelle nicht wieder gebrauchsfähig gemacht werden konnte. Die Leidtragenden sahen sich daher gezwungen, den Sarg mit großer Beschwerlichkeit so lange selbst zu tragen, bis die schnelligst requirirten Träger mit Waagre ihnen zu Hilfe kamen.

* Wilhelmshaven, 17. Febr. Gestern Nachmittag ist der von uns bereits erwähnte Wettkampf im Klotschießen zwischen Elsfäß und der Roonstraße zum Austrag gekommen. Jede Partei hatte 3 tüchtige Werfer ins Feld gestellt. Der Sieg und der Gewinnpreis von 50 Mark. fiel den Elsfäßern zu, welche hinterher sofort Revanche und zwar im Vosseln mit Kegelfugeln gaben. Auch hier blieben die Elsfäßler Meister und heimsten den Wettkampf, ebenfalls 50 Mk. ein.

* Wilhelmshaven, 17. Febr. Der diesjährige lang anhaltende Winter ist für die Beschäftigungslosen von großer Härte und veranlaßt manche Unfälle, wie ein solcher sich gestern Nachmittag hier zugetragen hat. Ein aus Varel gebürtiger ca. 30jähriger Arbeiter kam nämlich an Bord des in der Nähe der Schwimmbrücke liegenden Panzerfahrzeuges „Mücke“, um etwas Essen zu erbitten, welches ihm auch gern gewährt wurde. Mit rasender Eile schlang der jedenfalls vom Heißhunger Gequälte einige Bissen hinunter, welche jedoch vom Wagen nicht angenommen wurden; denn alsbald stellten sich krampfartige Erscheinungen ein und trotz aller Hilfsversuche war der Unglückliche bald eine Leiche. Der schnelligst herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod durch Ersticung konstatiren.

* Wilhelmshaven, 17. Febr. Gestern Nachmittag war der Klempner F. auf einem der im Hasenbassin liegenden Torpedoboote damit beschäftigt einen kupfernen Delbehälter zu löthen, als F. plötzlich bewußtlos wurde und es ärztlicher Hilfe bedurfte, denselben wieder zur Besinnung zu bringen. Ob dieser Vorfall der Einwirkung des durch das Kohlenfeuer — F. bediente sich in dem engen Behälter sitzend eines Kohlenbeckens — entstandenen Kohlen-Deyd-Gases, oder einem anderen schädlichen chemischen Vorgang zuzuschreiben ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

* Wilhelmshaven, 17. Febr. In der Wilhelmshalle soll morgen Donnerstag Abend von unserer Marinekapelle ein großes fideles Karren-Concert abgehalten werden. Unter anderen hochtönigen Nummern kommt ein großes überaus heiteres Potpourri zur Aufführung, bei welchem die Mitwirkung des Publikums erbeten wird.

Wilhelmshaven. Es sind noch fortwährend Reichstempelmarken alter Art, welche theils einzeln oder lose, theils in Briefbogen der Geschäftsleute eingebracht sind, vielfach vorhanden. Bekanntlich sind nach der Wirksamkeit des neuen Börsensteuerergesetzes seit dem 1. Okt. v. J. diese Marken außer Gebrauch gestellt. Die Eigentümer derselben haben solche den Steuerstellen bezw. den zuständigen Hauptzoll- oder Hauptsteuerämtern einzusenden, welche den Werth dieser Reichstempelmarken alter Art zur baaren Erstattung zu liquidiren haben. Diese alten Reichstempelmarken werden dann unter amtlicher Aufsicht verbrannt, wonach der Kennwerth baar erstattet wird. Mit dem 1. April d. J. läuft nun aber im ganzen deutschen Reiche die Frist ab, bis wohin dergleichen alte Reichstempelmarken zur Erstattung gebracht werden können; solche sind also nach dem 1. April d. J. völlig werthlos. Es liegt daher im Interesse der Handeltreibenden, daß mit den Anträgen auf Erstattung nicht mehr gezögert wird, damit nicht der Termin unbenutzt verstreicht.

† Bant, 17. Febr. Heute Abend 7 1/2 Uhr wird im Saale des Herrn Brumund eine Gemeinderathsitzung abgehalten. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Antrag des Hrn. Gemeindevorsteher behufs Anstellung einer selbstständigen Arbeitskraft für schriftliche Arbeiten. 2) Dechargeirung der Gemeinde-Armen-Rechnung pro 1884/85. Die vorbemerkten

Punkte werden in öffentlicher Sitzung zur Verathung kommen; nach Erledigung dieser Angelegenheiten folgt geheime Sitzung und zwar: 1) Wahl eines Hausvaters für das hiesige Armen-Arbeitshaus. 2) Wahl eines Marktvogtes. 3) Verschiedenes.

Aus der Umgegend und der Provinz.

† Heppens, 16. Febr. Gestern fand im Armen-Arbeitshaus hier selbst eine gemeinschaftliche öffentliche Sitzung des Gemeinderaths und der Armencomission statt, in welcher über eine Armen-Arbeitshaus-Angelegenheit verhandelt wurde, die als das Grab der Gemeindefinanzen bezeichnet werden konnte. Es wurde nachgewiesen, daß in besagtem Institut bis zum August v. J. fast keine Buchführung gehandhabt wurde und daß es immer den betreffenden Hausältern überlassen blieb, die Höhe des Verbrauchs der nöthigen Consumartikel nach Belieben auszudehnen, wie nachfolgendes Beispiel klar legt. Am 17. Febr. 1882 wurde von der Firma Zahns und Wilkens in Bremen ein Sack Graupe von 100 Kilo bezogen, welcher große Borrath am 8. Mai schon verbraucht sein mußte, da am selben Tage vom Kaufmann Hrn. Küßmann laut Rechnung wieder 5 Kilo Graupe geholt wurden. Da aber wöchentlich nur einmal, mithin auch in dieser Zeit in Summa nur 11 mal Graupe geholt werden durfte für die vorhandenen 31, größtentheils aus Kindern von 4—11 Jahren bestehenden Pflinglinge, so muß dieser Consum, dem sich die anderen Speisen im Verhältnis anreihen, doch schwer erklärlich scheinen. Ferner wurde festgestellt, daß seit Bestehen des Instituts diverse Beträge für an fremde Pflinglinge verabsolgte Bedarfsartikel, als Kleidungsstücke u. s. w., von den zur Rückstattung verpflichteten Gemeinden nicht eingezogen wurden, und daß sogar das Kostgeld für eine Person, welche nach den vorgefundenen Notizen einer anderen Gemeinde angehörte, aber in unserem Arbeitshaus 8 Tage verpflegt wurde, unerhoben blieb. — Es gelangte in der Sache zur Kenntniß der Gemeinderaths- und Commissionsmitglieder ein Schreiben der jetzigen Hausältern, worin dieselben den in der Gemeinde über sie verbreiteten Ruf der Vergebung für sich zurückweisen und durch Vorlegung der Contobücher zu constatiren suchten, daß sie keiner Controle unterworfen gewesen sind. — Bei solchen Vorkommnissen ist es wohl erklärlich, daß die Armenverwaltung die Erhebung von 200 pCt. nach der Einkommensteuer nöthig macht. — In der erwähnten Sitzung wurden noch Bestimmungen für die im Armenhaus zu verabreichenden Speisen getroffen; sodann wurden die Monitas der Armen- und Gemeinderathung erledigt und schließlich wurde der § 10 des Ortsstatuts, betr. die Müllgruben u. s. w., dahin abgeändert, daß die isolirt stehenden Gehöfte auszuschließen seien, und wurden zur diesbezüglichen näheren Feststellung in der Sache gewählt die Herren Frps, Hirrichs und Jnhoff.

? Sevgwarden, 16. Febr. Nachdem im vergangenen Jahre das dem Grafen zu Knyphausen gehörige, in hiesiger Gemeinde belegene Gebäude „Klein Junghausen“ abgebrochen ist, scheint von einem Aufbau nicht die Rede sein zu können, da jetzt auch die vorhandenen Bäume ausgerodet werden.

— Im Lokale des Hrn. Reiners hier selbst wird am nächsten Freitag Abend ein Concert Seitens der Marinekapelle aus Wilhelmshaven mit nachfolgendem Ball abgehalten werden.

(Jedderwarden, 16. Febr. Der Gesangverein „Zimmergrün“ feierte heute in Hrn. Kollers Gasthaus einen gemüthlichen Abend, bei welchem derselbe die Anwesenden durch Vorträge verschiedener Lieder und durch Aufführung kleinerer Stücke erfreute. Nachdem wurde noch ein Tänzchen gemacht. Die Abendunterhaltung war ziemlich gut besucht.

(Südlisches Jeverland, 16. Febr. Gegenwärtig leben wir hier recht in der Ballzeit. Neben allen möglichen Vergnügungen und Bällen (ausgenommen den bösen, noch immer nicht fertig zu bringenden Nachtwächterball), als Herren-, Bürger-, Knechte-, Schinken-, Kuchen-, Klaben-Ball u. s. w., unter welchen erdentlich Namen sie auch abgehalten werden, wird jetzt wohl keiner mehr besprochen, als der Schul-Ball. Ja, Schulball — hier ist kein Schreibfehler untergelaufen — schon der Name will uns nicht so recht geläufig ins Ohr klingen. Er ist wie eine aus zwei entgegengesetzten Theilen bestehende Medizin, die sich nicht mischen noch verbinden lassen will. Der Schulball sollte sich endlich überlebt haben, sollte durch gemeinschaftliche Sommerausflüge, durch sog. lustige Tage in Wald und Flur unter Aufsicht der Herren Lehrer ersetzt werden. In den Gemeinden der Oldenburger und Delmenhorster Geest, desgleichen in den meisten Schuladichten Butjadingens kennt man diese Sitte der dem Körper und Geist des Kindes gefährlich werdenben Schulbälle nicht. Auch die finanzielle Seite dürfte bei den meisten Theilnehmern in Betracht kommen. Da bleibt kein Kind zurück, weder reich noch arm, man sucht sich förmlich gegenseitig zu überbieten. Große Anstrengungen und Vorbereitungen, als gelte es einer Hochzeit, werden gemacht, alles muß glänzen, muß nagelneu sein von den Tanzschuhen bis zum Myrthenkranz in den Haaren. Daß das ununterbrochene stete Tanzen der Jugend, wo der erhigte schweißbedeckte Körper nicht selten durch einen Trunk kalten Wassers abgekühlt wird, der Gesundheit sehr nachtheilig ist, dürfte bekannt sein. Von den sonstigen sittlichen Nachtheilen gar nicht zu reden, wäre es wohl endlich an der Zeit, daß der Abhaltung von Schulbällen Einhalt gethan würde.

p. Hornumerfel, 16. Febr. Wir werden am nächsten Donnerstag hier das Vergnügen haben, in unserem nahe gelegenen Etablissement Kaiserhof die Kapelle der 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven concertiren zu hören. Nach dem Concert findet großer Ball statt.

† Giddens, 17. Febr. Schon seit einigen Wochen haben unsere Landwirthe gehofft, die Feldbohnen, welche bei der im Spätsommer gekehrten ungünstigen Witterung in Haufen auf dem Felde errichtet werden mußten, einzuheimen, woran sie aber durch den von Zeit zu Zeit gefallenen Schnee verhindert worden sind. In diesen Tagen sind einige Landwirthe, da hier und da auch das Futter knapp bemessen ist, mit dem Einfahren der Feldbohnen beschäftigt gewesen, obgleich die Haufen noch nicht besonders trocken sind. Der Preis für die Bohnen ist ein nicht bedeutender. Die Last wird durchschnittlich mit nur 210 Mk. bezahlt. — Am 2. März wird in den landwirtschaftlichen Vereinen die Wahl eines Präsidenten des landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland stattfinden, da der bisherige Präsident Herr Biffing verstorben ist. Herr Franzius in Eisinghausen soll auf eine an ihn er-

gangene Anfrage um Uebernahme dieses Postens erklärt haben, eine etwa auf ihn fallende Wahl ablehnen zu müssen. Gegen den 10. März haben die einzelnen Vereine die über das Wahlergebnis aufzunehmenden Protocolle dem Hauptvereine einzusenden.

X. Neustadtgödens, 17. Febr. Bei der Submission auf den Bau eines Pfarrhauses hier selbst concurrirten recht viele Bewerber. Von den hiesigen Handwerkern waren auch viele Offerten eingelaufen, die größtentheils auch berücksichtigt werden konnten. Die Holzlieferung ist Herrn Gebrüder Peters in Marienfel und die Steinlieferung Herrn Ziegeleibesiger v. Negelein in Neuenburg übertragen. Die Dachbederarbeiten hat Herr Kikler in Barel auszuführen. Wie verlautet, soll der ganze Bau gegen den 1. September d. J. vollendet sein.

**** Dykhausen,** 17. Febr. Als eine Seltenheit verdient erwähnt zu werden, daß ein dem Müller Herrn G. Gerriets hier selbst gehörendes Mutterfleisch 22 Ferkel geworfen hat.

R. Oldenburg, 16. Febr. Unseren Musikfreunden steht wieder einmal ein hoher Kunstgenuss bevor. Die liebeliche Geigenfee Teresina Taa wird am 24. Febr. im Kasinoaal unter Mitwirkung des Rotterdamer Pianisten M. van de Sandt ein Concert geben. Wenn das reizende, alle Herzen durch ihre Erscheinung und ihr Spiel bezaubernde Kind hier auch nicht darauf rechnen darf, unter Ausspannung der Pferde ihrer Equipage im Triumph von Menschenhänden vom Concertlokal abgefahren zu werden, wie dies in Leipzig die Studenten fertig brachten, so wird sie sich doch versichert halten können, die Elite der Oldenburger Gesellschaft als Zuhörer vorzufinden. Die Nachfrage nach Billets wird sicher eine lebhaftige werden.

Amrich, 15. Febr. Das trügerische Eis, dem leider fast überall zu viel getraut wird, hat in den letzten Tagen verschiedene Opfer gefordert. Hier sind gestern verschiedene Personen noch mit dem nassen Bade davon gekommen; aber in dem nahen Viktorbur sind leider zwei Menschenleben eine Beute des Eises geworden. Der Knecht des Landwirths Harns, welcher mit der 14jährigen Tochter seines Herrn dem Eise des Abetz-Kanals vertraute, brach mit seiner Begleiterin durch und beide fanden ihren Tod. Auch von anderen Ertrinkungsfällen wird geredet; möchte man sich dieselben nur zur Warnung dienen lassen!

Hannover. Ergebnisse des Lebensmittel-Untersuchungs-Amtes der Stadt Hannover. Im Januar 1886 sind im Laboratorium des städtischen Lebensmittel-Untersuchungs-Amtes 287 Analysen erledigt, welche sich auf folgende Gegenstände vertheilen: Milch 125, Wein 52, Petroleum 33, Gewürze 22, Wasser 14, Zucker 7, Dele 5, Bier 2, Malzextrakt 2, Harn 2, Wolle 2, Seide 2, Mineralien 2, Geheimmittel 2,

Zucker, Kaffeemehl, Honig, Salz, Thon, Spirituosen, Erbsenwurst, präservirtes Rindfleisch, Kaffee, Wasserglas, Farbe, Essig, Luch, Leinsamen, Fleisch. 7 Milchproben waren erheblich verwässert, 3 abgerahmt. 2 Weine waren gallirt, 3 mit viel Wasser und Alkohol verschnitten. 2 Pfefferpulver hatten einen größeren Zusatz von Pfefferstaub und Pfeffer-schaalen erhalten. 6 Wasser enthielten, abgesehen von großen Mengen organischer Stoffe, Salpetersäure, salpetriger Säure und Ammoniak, eine große Anzahl lebender Organismen und wurden demzufolge für menschlichen Genuß nicht unbedenklich bezeichnet. Dr. Stalweit.

Vermischtes.

— Eine jüngst aus Spandau gebrachte Meldung von dem Verschwinden eines der neuen Repetirgewehre, mit denen das Elisabethregiment probeweise ausgerüstet wurde, bestätigt sich. Das Gewehr ist entwendet und an Frankreich ausgeliefert worden. Der Vorgang, der von politischer Tragweite ist, spielte sich nach den Informationen des „Anz. f. d. Havel-land“ folgendermaßen ab: „Am Abend des 28. Jan. d. J., des Tages, an welchem im Berliner Schloß die auch von vielen Officieren der Spandauer Garnison besuchte Cour der Königin stattfand, erschien in der dortigen Schlosskaserne um die neunte Stunde, also zu einer Zeit, wo selten ein Officier außer dem du jour habenden in der Kaserne anzutreffen ist, eine Persönlichkeit in der Uniform eines sächsischen Officiers, in einen auffallend langen Mantel gehüllt, und erkundigte sich bei den ihm begegnenden Soldaten nach dem zunächst belegenen Compagnierevier. In den Flur getreten, machte sich der „Officier“ an einer der Stützen zu schaffen und nahm ein Gewehr heraus. In diesem Augenblick ging die Thür einer Mannschaftsstube auf und ein Soldat trat heraus. Der „Officier“ herrschte den Soldaten an und hieß ihn weitergehen. Als dieser sich entfernt hatte, verließ er, das Gewehr unter seinen Mantel versteckt, die Kaserne. Der Posten erwies ihm pflichtschuldigst die Honneurs. Etwa acht Tage nachher, wenn wir nicht irren, am 5. Febr., kam aus Paris plötzlich an das Ministerium und demnachst an das Regimentscommando die Nachricht, daß sich in französischen Händen eines der neuen Gewehre befinde, das den Stempel der 11. Compagnie des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth trage. Der Regimentscommandeur in Spandau, dem bis dahin eine Meldung von dem Verschwinden des Gewehrs nicht erstattet war, stellte sofort Nachforschungen an. Auf das Resultat derselben ist man gespannt.“

— Geheimnißvoll. Aus Ruffein wird Münchener Blätter folgende geheimnißvolle Geschichte, deren Anfang sich in Wien zugetragen haben soll, gemeldet: Im hiesigen Spital befindet sich seit dem 7. v. M. ein Amerikaner. Er ist ungefähr achtundvierzig Jahre alt und sehr gut gekleidet, aber

gänzlich mittellos. Derselbe fand sich am 6. Januar abends in völlig bewußtlosem Zustande, auf der Erde liegend vor dem Auracher'schen Gasthofs, und kam erst am 28. Januar zum Bewußtsein. Er leidet an starken Nervenzuckungen; seine Füße sind gänzlich gelähmt. Er gibt an, Kaspar Muth zu heißen und ein Spezereigeschäft in Hettisburys (Pennsylvanien) zu haben. Er sei am 27. Oktober v. J. von Amerika abgereist und am 5. Januar 1886 nach Wien gekommen. Dort kam er, — wie er weiter erzählt, — in Gesellschaft eines Herrn in eine Wirthschaft und rauchte eine ihm von diesem Herrn angebotene Cigarre, worauf ihm übel wurde. Auf einen von demselben Herrn angebotenen Labetrunk wurde ihm wieder besser. Darauf fuhr er in Begleitung desselben, der sich ihm als Stoffreisender (von woher ist ihm nicht mehr erinnerlich) vorstellte, nach dem Elisabeth-Bahnhofe, um von dort nach Triest zu fahren, da ihm der Fremde vorgespiegelt habe, daß die Abfahrt nach Triest von diesem Bahnhofe stattfinden würde. Von dem Augenblicke des Einsteigens in das Coupee, in welchem sich noch ein seinem Begleiter bekannt scheinender Herr befand, weiß Muth nichts mehr. Muth trug in Wien 250 000 fl. österr. Währung bei sich, hatte eine goldene Uhrkette, an den Fingern drei goldene Ringe, einen Koffer und eine Couriertasche, von deren Abhandenkommen er keine Vorstellungen hat. Gerichtliche Erhebungen sind im Gange. — Die Geschichte klingt aber nicht sehr glaublich und erinnert lebhaft an das im vorigen Jahre von einem Postmeister aus der Gegend von Steyer erfundene Märchen von seiner Entführung auf einer Reise nach Linz.

— Ein verhängnißvoller Scherz. Folgender tragischer Vorfall ereignete sich den „N.-W.“ zufolge unlängst im Dorfe Progrebitsch im wladimir'schen Kreise. Eines Abends saßen in einer Hütte 7 Bauernmädchen versammelt, als ein Bauernbursche Einlaß begehrte. Die Mädchen ließen ihn anfangs nicht hinein; da aber der Bursche nicht weggang beschloffen sie, ihm einen Schabernack zu spielen; sie öffneten eine in der Diele beim Eingang befindliche Fallthür, bedeckten die Deffnung mit einem Teppich und ließen den Burschen hinein. Beim Eintritt ins Gemach fiel dieser natürlich durch, und zwar so unglücklich, daß er sich das Genick brach und sofort verschied. Die aufs äußerste erschreckten Mädchen beschloffen, die Leiche zu verbrennen, und warfen sie zu diesem Zweck in den Ofen. Ein entsetzlicher Qualm, welcher von der schmorenden Leiche aufstieg und die ganze Umgegend erfüllte, lenkte die Aufmerksamkeit des Nachtwächters auf sich; er weckte die Nachbarn, welche, als ihnen der Einlaß verweigert wurde, die Thür einschlugen und im Ofen die Ueberreste der Leiche des Burschen vorfanden. Die 7 Mädchen wurden arretirt.

Gedenket der darbdenden Vögel!

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der für das unterzeichnete Lazareth für das Etatsjahr 1886/87 benötigten Victualien, sowie der zur Krankenpflege an Bord S. M. Schiffe für denselben Zeitraum erforderlichen Proviant-Artikel ist Termin auf den

19. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,
im diesseitigen Geschäftszimmer, wofelbst auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, angesetzt.

Wilhelmshaven, 1. Februar 1886.
Kaiserl. Marine-Lazareth.

In Concursachen über den Nachlaß des Kaufmanns Wettermann zu Belfort habe ich den Herrn Kaufmann R. Gehrels zu Wilhelmshaven, Moonstr. 75, „Großes Haus“, zur Hebung der ausstehenden Buchforderungen bevollmächtigt.

Derselbe ist tagtäglich zwischen 6—8 Uhr Abends in seinem Hause und am 19. Februar, sowie 5. März 1886 in Gerwich's Wirthshaus, Belfort, anwesend.

Fever, 15. Februar 1886.
Emil Müller,
Maffeverwalter.

Auction.

Im Auftrage werde ich am **Montag, d. 22. d. M.,** Nachm. 2 Uhr anfang, im Saale des Herrn Restaurateur Günther hier selbst, Neue Straße Nr. 2:

2 Sophas, 2 Kommoden, 1 großen und 1 kleinen Regulator mit Schlagwerk, verschiedene Spiegel, 1 große Hängelampe, mehrere kleine Lampen, verschiedene Taschen und Körbe, 1 Tresen mit Laden-Einrichtung, 6 Stühle, 2 große Tische mit Löwenklauen, 1 Bierapparat, 2 Dgd. Biergläser, 1 Waage mit Gewichten, 100 Stück Herren- und Knaben-Wintermägen und 100 Stück Herrenhüte

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 16. Februar 1886.

Rudolf Laube,
Auctionator.

Verkauf.

Der Viehhändler Fr. Husemann zu FEVER läßt am **Donnerstag,**

den 25. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfang,
in Warns Behausung zu Sedan, 30 bis 40 Stück große und kleine Schweine mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 16. Februar 1886.
H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Park!

Holz-Verkauf.
Sonnabend, d. 20. d. M.,
Nachm. 2 Uhr,

sollen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung eine Partheie Erbsen-Sträucher, Ruz-, Brenn- und Riegelholz verkauft werden.

Käufer wollen sich bei der Park-Restaurations gest. einfinden.

Wilhelmshaven, 17. Febr. 1886.
J. A.:
Richter, Parkgärtner.

Selter-Flaschen

in beliebiger Anzahl werden angekauft.

M. Athen,
Bismarckstr. 6.

Mein Leidengespann

halte bei vorkommenden Traverfallen bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Aug. Bahr,
Wilhelmstraße Nr. 2.

Forderungen an die Deckoffizier-Messe S. M. S. „Marie“ sind bis Freitag, den 19. d. Mts., einzureichen.

Der Messevorstand.

Schöne frische **Roggenkleie** pro 100 Pfd. 4.50 M., hat zu verkaufen **F. Janssen,** Kopperbörnermühle.

Mehrere hübsche **Masken-Anzüge** hat zu vermieten **G. Standtke,** Bahnhof.

Gesang-Unterricht nach den neuesten und vorzüglichsten akademischen Regeln, Stimmbildung und Tonansatz inbegriffen, wird ertheilt. Beste Referenzen! Näheres **Moonstr. 75b, II. Etage.**

Die beiden lebenswürdigen flotten Tänzerinnen **Fr. R.** und **Fr. S.** (Fastnacht-Concert Burg Hohenjollern) werden zu dem dort Freitag, den 19. d. M., stattfindenden Maskenball freundlichst eingeladen. **Zwei Verehrer.**

Zu verkaufen noch einige **Bauplätze** an der Grenzstraße mit constanten Bedingungen. **H. T. Ewen.**

Gute Weizengrant und Kleie empfiehlt **F. Janssen,** Schaarmühle.

Zu vermieten zum 1. April eine Hinterwohnung, sowie zum 1. Mai eine Oberwohnung, beide mit Gartengrund. **G. Lüttich,** Neuende.

Zu vermieten zum 1. März ein gut möblirtes Zimmer mit Schlafstube an einen oder zwei Herren. **R. Wegener Bwe.,** Börsenstr. 13.

Prima neue Malta-Kartoffeln pr. Pfd. 30 Pf. **Gebr. Dirks.**

Postgehülten-Examen.

Junge Leute im Alter v. 15 Jahr an, die sich zu obig. Examen vorbereiten wollen, werden sicher ausgebildet. Falls n. d. ersten Curfus d. Examen nicht bestand, ist der zweite gratis. Augenblicklich 56 Schüler hier, an d. Anstalt unterrichtet. 9 Lehrer. Näh. durch

J. H. F. Tiedemann, Institutsvorsteher, Kiel, in Holstein, Ringstr. 55.

3 junge Kühe die in 14 Tagen kalben, hat zu verkaufen **Fr. A. Jbnken,** Fedderwarden.

Gesucht auf so gleich oder 1. Mai ein **Lehr-ling** für mein Geschäft. **J. S. Funke,** Schmiedemstr. beim Bahnhof.

Zum 1. Mai d. J. habe eine aus 3 Zimmern, Küche Keller u. c. bestehende freundliche **Familienwohnung** zu vermieten. **Carl Zeck,** Belfort.

Gesucht eine **Familienwohnung** im Preis von 200—250 M. für stille Leute. Offerten unter O. H. an die Exp. d. Bl.

Kronen-Lederconservirungsfett, die beste bewährteste, billigste u. daher auch beliebteste Stiefelschmiere der Welt, zu haben in Wilhelmshaven bei **D. Baard.**

Zu vermieten zum 1. März ein gut möblirtes Zimmer mit Schlafstube an einen oder zwei Herren. **R. Wegener Bwe.,** Börsenstr. 13.

Empfehle schön geräucherten **Schinken** (kein gedämpfter) à Pfund 70 und 75 Pfg., für die Güte wird garantirt.

J. Marx, Neuhappens, Altestr. 15.

Harzer-Kräuter-Cigarren

aus den allerleichtesten, daher fast nikotinfreien Tabaken mit einer Mischung von Kräutern, welche hier auf dem Oberharz wegen ihrer Heilkraft für die Brust den ersten Rang einnehmen. Die Kräuter sind im Geschmack, Geruch und Brand dem feinsten Tabak gleich ohne ihre Heilkraft, welche man beim Rauchen dieser Cigarre genießt. Zu meinen Abnehmern zählen bereits ärztl. Autoritäten, und ist diese Cigarre auch für den feinsten Raucher eingerichtet, **per 100 Stück 6 Mk., frei Haus, Nachnahme.** Nichtkonsumirende nehme zu jeder Zeit zurück, oder tausche solche gegen Cigarren ohne Kräuter um.

W. Walter, Cigarren-Versand, St. Andreasberg a. Harz.

Gesucht auf sofort oder 1. März ein ordentl. **Dienstmädchen,** welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist. **L. Zwingmann,** Bant.

Verloren am vergangenen Sonnabend Abend ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung. Abzugeben bei **Stüger, Elfaß.**

Verloren auf dem Wochenmarkt in der Bismarck-Straße am Sonnabend ein **Schlüssel.** Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Unterwohnung,** bestehend aus 3 Stuben, Küche und Bodenraum. **Zammen,** Börsenstr. 36.

Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1885

der Ortskrankenkasse der Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und verwandter Gewerbe zu Wilhelmshaven.

Einnahmen aus dem laufenden Jahre 1885.

Baarer Kassenbestand.		Zinsen vom Kapital.		Eintrittsgelder.		Beiträge der Mitglieder.		Regelmäßige Beiträge der Arbeitgeber.		Besondere Zuwendungen.		Sonstige Einnahmen.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
531	93	137	25	569	93	3153	56	351	63	53	—	—	—

Ausgaben des laufenden Jahres 1885.

Krankengelder.		Für ärztliche Behandlung.		Für Arzneien.		Für andere Heil- und Erleichterungsmittel.		Berpflungskosten in Krankenstatten.		Beihilfe in Sterbefällen.		Gehälter u. Vergütungen für die Beamten.		Andere Verwaltungskosten.		Kapitalanlagen.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
1939	40	557	—	935	89	2	70	268	35	266	—	201	—	29	90	337	25

Ab sch l u ß.

	Mk.	Pf.
Die Einnahme betrug	4797	30
Die Ausgabe betrug	4653	04
Demnach ergibt sich ein Bestand von	144	26
Vermögens-Ausweis.		
Am Schluß des Vorjahres waren zinslich angelegt	3248	17
Im Laufe des Jahres 1885 sind angelegt	337	25
Ergiebt	3585	42
Hinzu der obige Bestand mit	144	26
Stand des Vermögens am Schluß des Jahres 1885	3729	68

Wilhelmshaven, den 31. Dezember 1885.

Der Vorstand.

Wilhelmshalle.
Stamm-Abendbrod.
Donnerstag:
Sauerkraut mit Erbsenpurée
und Pöckelfleisch.

Schöner italienischer
Blumenkohl
pr. Kopf 40 Pf.,
Teltower Rübchen
pr. Pfd. 0,25 M.
Gebr. Dirks.
Zum Vergolden
v. Spiegel- u. Bilderrahmen
etc.
hält sich empfohlen
August Schröder,
Koonstraße 84.

Umstände halber auf so-
fort eine
Familienwohnung
im Preise von M. 300 ge-
sucht. Näheres bei
J. B. Henschen.
Ein ordentliches und geschicktes
Kinder mädchen wird gesucht
von
Frau **Krieger,**
Victoriastr. 3, part.

Stiftungs-Fest
des
Bürger-Vereins Heppens
Freitag, den 19. Februar
im Saale des Herrn Hinrichs.
Entré 1 Mark, wofür freier Tanz.
Anfang 8 Uhr Abends.
Freunde werden eingeladen.
Das Festcomitee.

Maler-Gesangverein „Flora“.
Montag, 22. Februar, Abends 8 Uhr:
Grosser Masken-Ball
im Vereins-Lokal „Burg Hohenzollern“.

Zur Aufführung kommt: **Die rothe Nase**, oder: Das aerunglückte Portrait. Ungebetene Gäste. — **Knötschmevers Morgenständchen.** — Auftreten des Zither- u. Virtuosen **Sgr. Bouletto.** Großer Festmarsch des Vereins ehem. Kameraden der Ersatz-Reserve 4. Klasse. Zum Schluß: **Lebendes Bild.**

Eintrittskarten für maskirte Herren à Mk. 1,25, für Damen und Zuschauer à 0,75 Mk. sind bei den Mitgliedern, in „Burg Hohenzollern“, sowie auch Abends im Vereinslokal zu haben. Der Zutritt zum Saal ist nur in Maske gestattet. Zuschauer können nach der Demaskierung am Ball theilnehmen.

Der Vorstand.

Gefunden
ein Paar **Schlittschuhe.**
Abzuholen
Ostfriesenstr. 24, Thür 553.

Zu verkaufen
2 Damen-Masken-Anzüge.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Wilhelmshalle. Wilhelmshalle. Donnerstag, 18. Februar: Großes Fideles Narren-Concert.

Unter Anderem kommt zur Aufführung:
„Großes närrisches Potpourri“ von Böttge.
„Narren-Radai“ Marsch von Löfer.
„Prinz Carneval“, eine pudelnärrische Fastnachts-Duvertüre von Nicodemus Blasius.
Anfang 7¹/₂ Uhr.
Entree 40 Pf. incl. Programm und Text.
Es ladet ganz ergebenst ein
A. v. d. Ohe.

Vorläufige Anzeige!
Reichs-Fechtschulen-Verband Wilhelmshaven.
Mittwoch, den 3. März, Abends 8 Uhr,
in Burg Hohenzollern:
Großer Fecht-Maskenball.
Der Vorstand.

Bouquets und Kränze
in feinsten Ausführung.
Ferner empfehle zu Festlichkeiten:
Eleg. Blumenschmuck.
Camellienblumen sowie
Rosen und Veilchen
stets frisch vorrätzig.
M. Haucke,
Handels-Gärtner,
Koonstr. 111.



Club zur nassen Ecke.
Sonnabend, den 20. d. M.:
Grosses Carneval-Fest.
Der Präses.

Masken-Anzüge
sowie Perrücken und Bärte empfiehlt zur leihweisen Abnahme
W. Morisse,
Großes Haus.

Sehr günstige Lotterie-Offerte.
Cöln Dombau: Hauptgew. 75 000 M., Zieh. 25./2., Loos 3¹/₄ M., Liste 20 Pf.
Casseler St. Martin: Hptgw. 100 000 M., Zh. 2./3., Voll-L. 10 M., Liste 50 Pf.
Marienburger: Hauptgew. 90 000 M., Ziehung 19./4., Loos 3 M., Liste 20 Pf.
Ulmer Dombau: Hauptgew. 75 000 M., Ziehung 27./4., Loos 3 M., Liste 20 Pf.
Alle 4 Loose zusammen mit amtl. Listen franko 20 M.
General-Debit A. Fuhs e, Mülheim (Ruhr) und Cassel.

Lebende böhmische Schloß-Karpfen
pr. Pfund 1 M.
Gebr. Dirks.
Metall-Grabkränze
in feiner Ausstattung empfiehlt
H. L. v. d. Ecken,
Neuestraße.

Auf sofort oder 1. März ein möbl. Zimmer mit Kammer zu verm.
Bismarckstr. 20, part.

Dankagung.
Allen denjenigen Freunden und Bekannten, die meiner Frau die letzte Ehre erwiesen, insbesondere den Collegen, die sich durch zahlreiche Begleitung theilhaftig hatten, meinen innigsten Dank.
Der tieftrauernde Gatte
Joseph Zander.